Tee der alten Damen

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **17 (1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-846530

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tee der alten Damen

Milde Erinnerungen an Strassenschlachten

Am 14. Juli werden sich — wie jedes Jahr an diesem Tag — in London einige sehr sympathische und äusserst vornehme Damen gesetzten Alters treffen.

Einige tragen als Busennadel ein kleines in Silber gearbeitetes Gitterchen, das Zeichen dafür, dass die distinguierte Trägerin schon im Gefängnis gesessen hat.

„Und dann — wissen Sie noch, Ethel? — wie wir am Piccadilly-Circus mit Knüppeln zusammengeschlagen wurden?"

Sie lächeln wehmütig und nicken.

„. . . Und wie wir in den Hungerstreik traten! Nie vergesse ich Ihre Miene, Gladys, als Sie zwangsernährt wurden".

Die Damen lächeln gemessen. Die gute, gute alte Zeit!

„. . . Und als wir nach der Aufführung der neuen Operette von Sullivan gemeinsam die Wohnhäuser der Minister belagerten! . . ."

„Ich war damals — ich darf es heute gestehen — leicht schockiert, als ich sah, wie unsere gute Betsy in geradezu männerhafter Kraftpose Steine auf die Fenster des Ministeriums warf . . ."

„Natürlich war nicht alles ladylike, doch wirksam", lächelt Dame Leslie mild. „Ich gestehe, dass ich doch recht stolz war, als ich Gelegenheit fand, den sehr ehrenwerten Minister öffentlich zu ohrfeigen . . ."

Und schliesslich nestelt die Aelteste — ihre Gefängnisgitter-Ansteck-Busennadel ist vergoldet! — aus ihrer ebenso kostbaren wie gediegenen Handtasche einen Zeitungsausschnitt, der vor einem halben Jahrhundert einmal druckfeucht gewesen war, nun aber so vergilbt schien wie die faltige Haut am Halse der Lady Astonsmith, die mit brüchiger aber noch fester Stimme und mit einer Aussprache vorlas, der anzumerken war, dass sie eng mit dem Hofe verkehrte:

„Kein Mann, reich oder arm, alt oder jung, Trinker oder Nichttrinker, gebildet oder ungebildet, weise oder töricht, laster- oder tugendhaft, der nicht das Stimmrecht hat. Nur eine Frau zu sein, ist ein untilgbarer Makel . . ."

Immer am 14. Juli treffen sich in London die Ueberlebenden der Schar englischer Suffragetten, die seinerzeit den Kampf um das Frauenstimmrecht aufgenommen hatte.

Meine überbordende Phantasie lässt mich erschauern, wenn ich mir vorstelle, welche Erinnerungen dereinst in 50 Jahren die Schweizer Frauen austauschen könnten.

Ob es auch einmal noch so weit kommen wird, dass sie dann versilberte Gitter-Busen-Anstecknadeln tragen? Bruno Knobel

Unsere zukünftigen Erinnerungen, lieber Bruno, werden wohl weniger dramatisch, aber dafür umso knorziger, harziger und langweiliger sein. Bethli (Aus dem Nebelspalter)